

Herwig Duschek, 2. 5. 2012

www.gralsmacht.com

891. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (21)

(Ich schließe an Artikel 890 an.)

Möglicherweise hat das geistige Gegengewicht¹, das die Mongolen im April 1241 zum Rückzug zwang, in irgendeiner Form mit folgendem Ereignis zu tun:

(Rudolf Steiner²;) *Seit dem dreizehnten Jahrhundert ist in das Geistesleben der Menschheit eingefügt die spirituelle Bewegung, welche anknüpft an den Namen Christian Rosenkreutz. Damit das, was an diesen Namen anknüpft, überhaupt in die Geistesbewegung der neueren Zeit hat hereinkommen können, war im dreizehnten Jahrhundert eine ganz bestimmte spirituelle Veranstaltung notwendig geworden. Damals, als für das Schauen der Menschen die geistige Welt durchaus verschlossen war, hat sich zusammengefunden ein bedeutsames Kollegium von zwölf weisen Männern.*



(„Christian Rosenkreutz vor dem Tempel der zwölf weisen Männer“³)

¹ Siehe Artikel 890 (S. 3)

² GA 130, 20. 11. 1911, zweiter Vortrag, S. 154-157, Ausgabe 1995

³ Herman Linde, *Bruder Markus* (= Christian Rosenkreutz), nach dem Goethe-Gedicht *Die Geheimnisse*. Linde malte den „Tempel“ in Form des Ersten Goetheanums.

Dieses vereinigte, gleichsam in verschiedene Ressorts abgeteilt, alles das, was an spirituellem Einblick in die Weltzusammenhänge überhaupt damals zusammenzutragen war.

Sieben von diesen Zwölfen hatten durch gewisse okkulte Vorgänge dasjenige gewissermaßen wie überkommen erhalten, was von den heiligen Rishis⁴ als Weisheit des Menschentums von der Atlantis herübergekommen war. Vier von diesen weisen Männern hatten durch die entsprechenden okkulten Vorgänge das in sich vereint, was sich bezog auf die heiligen Geheimnisse der Inder, der Perser, der Ägypter und der griechisch-lateinischen Zeit. Und was der fünfte nachatlantische Zeitraum bis dahin hatte hervorbringen können, das war die Weisheit des Zwölften. Der ganze Umfang des spirituellen Lebens war diesen Zwölfen erschlossen.



(„Christian Rosenkreuz [= Bruder Markus⁵] vor dem Tempel der zwölf weisen Männer“)

Nun wußte man in der damaligen Zeit, daß wiedergeboren werden mußte als Kind eine Individualität, die mitgemacht hatte die Zeit des Mysteriums von Golgatha⁶. Diese Individualität hatte inzwischen in verschiedenen Inkarnationen die tiefste Inbrunst und Hingabe und Liebe entwickelt. Das Kollegium der zwölf weisen Männer nahm dieses Kind, bald nachdem es geboren war, in Pflege. Abgeschlossen von der exoterischen Außenwelt stand es einzig und allein unter ihrem Einfluß, sie waren seine Erzieher, auch was die leibliche Pflege betrifft.

Das Kind entwickelte sich auf eine ganz eigenartige Weise, so daß sich auch das, was es als hohe Geistigkeit aus vielen Inkarnationen in sich trug, in der äußeren Körperlichkeit ausdrückte. Zwar schwach und kränklich, aber wunderbar durchsichtig wurde sein Körper. Es wuchs heran und entfaltete sich zu jener Sonderbarkeit, daß ein leuchtender, glänzender Geist in einem durchsichtigen Körper wohnte.

⁴ Siehe Artikel 778 (S. 2-4) und 779 (S. 1)

⁵ Vgl. Anmerkung 3

⁶ Als Lazarus-Johannes (siehe Artikel 855-857)

Folgende Beschreibung Rudolf Steiner ist aus dem Jahre 1912⁷:

Und merkwürdigerweise, je größer, harmonischer der Seeleninhalt dieses Knaben wurde, desto zarter wurde sein Leib, immer zarter und zarter. Und in einem bestimmten Lebensalter stellte sich geradezu heraus, daß der Leib so zart geworden war, daß er förmlich durchsichtig wurde, daß man durchsehen konnte durch die einzelnen Glieder. Und immer weniger und weniger aß dieser Jüngling, bis er zuletzt ganz aufhörte zu essen. Dann verfiel er durch Tage in einen apathischen Zustand; die Seele war herausgegangen aus dem Leibe und ging nach einigen Tagen wiederum in den Leib zurück. Jetzt war der Jüngling innerlich ganz verändert. Die zwölf verschiedenen Strahlen der menschlichen Weltanschauungen waren wie in ein Licht vereinigt, und er sprach nun die wunderbarsten, gewaltigsten Geheimnisse.

Er sagte nicht, was der Eine, der Zweite, der Dritte sagte, er sagte in ganz neuer Form und in einer wunderbaren Weise Dinge, die alle zusammen hätten sagen müssen, Dinge, in denen alles, was die anderen wußten, vereinigt war, und er sagte das so, als wenn diese neue Weisheit in ihm eben geboren worden wäre, als ob ein höherer Geist in ihm gesprochen hätte, so daß diese zwölf Männer jetzt alle etwas Neues lernen konnten.



(Li: Christian Rosenkreutz⁸. Re: Bild von Rembrandt, das Christian Rosenkreutz darstellen soll. Christian Rosenkreutz ist der Menschheitsführer [Bodhisattva]⁹ im „blauen Gewand“. Neben ihm steht der Menschheitsführer [Bodhisattva] im „roten Gewand“: Rudolf Steiner. Es sind die „zwei Gotteszeugen“ der Apokalypse [11.1-14]¹⁰ Rudolf Steiner ist der Forscher im Geistigen, Christian Rosenkreutz der Forscher im Geistigen der Materie [s.u.]

⁷ GA 130, 9. 2. 1912, S. 268-273, Ausgabe 1995

⁸ Die Reinkarnation des Hiram Abiff bzw. des Apokalyptiker-Johannes. Im 17./18. Jahrhundert inkarnierte sich Christian Rosenkreutz als Graf von Saint Germain (wird noch ausgeführt) und im 19./20. Jahrhundert als Carl Schappeller (siehe u.a. Artikel 229, S. 1-3; Artikel 515, S. 4-6). Die Individualität des Hiram Abiff, Erbauer des Salomonischen Tempels... war der Erbe alles dessen, was innerhalb der verschiedenen Generationen der Kainssöhne an Wissen, Kunst und Technik aufgespeichert worden war. Hiram war der bedeutendste Baukünstler, den man sich denken kann. Er ist Hüter der Geheimnisse des „ehernen Meeres“ und des „heiligen Goldenen Dreiecks“ (GA 93, 4. 11. 1904, S. 59/64, Ausgabe 1982). Alle wahren alchemistisch-technischen Errungenschaften gehen auf Christian Rosenkreutz zurück.

⁹ Siehe Artikel 790 (S. 1-3)

¹⁰ Wird an anderer Stelle noch weiter ausgeführt

Und sie lernten alle von ihm, unendlich viel wurde ihnen geboten, einem jeden eine vollkommenere Erklärung dessen, was er von früher her wußte.

Und¹¹: Durch Vorgänge einer ungeheuer weisen Erziehung wurde eingestrahlt in seine Seele dasjenige, was aus den vor- und nachatlantischen Zeiten von den zwölf weisen Männern herkommen konnte. Durch die tieferen Seelenkräfte, nicht durch den Intellekt, waren alle Weisheitsschätze in der Seele dieses Kindes vereint. Dann kam ein ganz besonderer Zustand über dieses Kind. Es hörte in einer ganz bestimmten Zeit auf zu essen, es zeigte sich wie eine Lähmung aller äußeren Lebenstätigkeiten, und es strahlte wie zurück auf die Männer die ganze vom Kinde empfangene Weisheit. Jeder bekam das zurück, was er gegeben hatte, aber in umgewandelter Gestalt. Da empfanden die zwölf Männer: Jetzt haben wir erst die zwölf Religionen und Weltanschauungen als eine zusammenhängende Einheit empfangen! Und es lebte von da an in den zwölf Männern dasjenige, was wir nennen das rosenkreuzerische Christentum.

Nur kurze Zeit noch lebte das Kind. In der äußeren Welt nennen wir diese Individualität Christian Rosenkreutz. Genannt wurde sie erst so im vierzehnten Jahrhundert. Im vierzehnten Jahrhundert kam diese Individualität wieder und wurde da über hundert Jahre alt. Auch dann, wenn sie nicht im Fleisch verkörpert war, wirkte sie durch den Ätherleib, und zwar immer in dem Sinne, daß durch ihren Einfluß das wahre Christentum sich weiter entwickeln soll, daß es die Synthesis von allen großen Weltanschauungen und Religionen werden soll. Und bis in unsere Zeit hinein wirkte er, entweder als Mensch oder von seinem Ätherleib aus, erleuchtend in dasjenige hinein, was ins Abendland floß als Begründung der Synthesis der großen Religionen. Heute wird sein Einfluß immer größer.

(Fortsetzung folgt.)

¹¹ GA 130, 20. 11. 1911, zweiter Vortrag, S. 154-157, Ausgabe 1995